Stücke in der Hand. Belgiens Kongoerbteil erreicht das Achtzigfache der Ausdehnung des Mutterlandes. Portugal hält in den Resten seines alten afrikanischen Reiches, Angola und Mosambik, im Vergleich mit der Größe des Mutterlandes, ebenfalls unverhältnismäßig große Flächen in der Hand. Demgegenüber verschwindet der spanische Anteil im Busen von Guinea. Wir besitzen in Mittelafrika die Schutzgebiete Ostafrika, Kamerun und Togo, die zusammen die belgischen und portugiesischen Kolonien, geschweige denn die französischen und englischen an Umfang nicht erreichen.

Auch Deutschlands weltpolitisches Auftreten hat sich in früheren Jahrhunderten mit den alten kolonialpolitischen Methoden in Erdteilen betätigt, die heute über die koloniale Ära herausgewachsen sind. Ich erinnere an die Kolonialunternehmungen der Fugger und Welser in Südamerika als die ersten deutschen Versuche, praktische Kolonialpolitik zu treiben, und an die mit dem Namen des Merkantilisten Becher verknüpften bayerisch-holländischen Verhandlungen wegen der Abtretung des heutigen Neuyorks um 1665. Die Gründe, die es für das neue Deutschland zur Notwendigkeit machten, überseeische Kolonien zu besitzen, werden späterhin darzulegen sein; sie liegen in erster Linie auf wirtschaftlichem Gebiete. Machtpolitisch sind unsere kolonialen Ziele nur defensiver Natur. Deutsche Kolonialpolitik der Gegenwart beschränkt sich durchaus auf die von erziehungsbedürftigen Rassen bewohnten Gebiete, auf Afrika und auf die Inselwelt der Südsee.

Die Verteilung Afrikas und der Südsee, der beiden Kolonisationsgebiete, auf die sich unser Interesse bisher konzentriert hat, unter die Kolonialstaaten, ist das Ergebnis einer relativ

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, [19] - 7
PUBLIC DOMAIN